



DGBS

Deutsche Gesellschaft für

Bipolare Störungen e.V.

(manisch-depressive Erkrankungen)

www.dgbs.de

Pressemitteilung

1. Gesundheitstag Bipolare Störungen

Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.

8. Mai 2007 - 10.30 bis 17 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche

Gendarmenmarkt 50, 10117 Berlin-Mitte

Interview mit Eleonore Weisgerber

Eleonore Weisgerber ist als eine sehr erfolgreiche Schauspielerin von ungewöhnlichen Frauenrollen im Film und auf der Bühne bekannt. Sie ist ebenso als Chansonette erfolgreich und gilt als eine der wenigen Allroundkünstlerinnen von internationalem Format. Nun widmet sie sich jenseits aller Kunst einem ernsten Thema, das nur wenig bekannt ist. Sie will die Stiftung „In Balance“ gründen, um über Bipolare Störungen aufzuklären und um mehr Öffentlichkeit für dieses Krankheitsbild zu schaffen. Schließlich sind allein in Deutschland zwischen zwei bis fünf Millionen Menschen daran erkrankt.

Für die DGBS sprach Ute Thomsen mit Eleonore Weisgerber:

Was motiviert Sie, sich für diese Erkrankung zu engagieren?

Eleonore Weisgerber: Die Tatsache, dass so viele Menschen daran erkrankt sind, aber viel zu wenig Menschen von dieser Krankheit gehört haben, so dass es im Schnitt 10 bis 15 Jahre dauert, bis sie diagnostiziert wird.

Wann und in welchem Zusammenhang haben Sie zum ersten Mal etwas über Bipolare Störungen gehört?

Eleonore Weisgerber: Vor zirka fünf Jahren wurde die Krankheit bei dem Sohn einer Freundin diagnostiziert, und ich habe miterlebt, wie gut es ihm mit den Medikamenten ging und wie er abstürzte, wenn er sie absetzte.

Haben Sie Kontakt zu bipolar erkrankten Menschen? Wenn ja, wie begegnen Sie ihnen?

Eleonore Weisgerber: Ja, und ich begegne ihnen wie jedem anderen Menschen auch.

Was raten Sie Menschen, die zum ersten Mal mit dieser Krankheit in Berührung kommen?

Eleonore Weisgerber: Wichtig ist, dass man sich bewusst macht, dass es sich um eine Stoffwechsel-Erkrankung handelt, wie Rheuma oder Diabetes, dass man zur Behandlung einen Facharzt, nämlich einen Psychiater, aufsuchen muss und dessen Medikation befolgt. Ratsam ist eine begleitende Psychotherapie.

Was irritiert Sie am meisten an dem Krankheitsbild?

Eleonore Weisgerber: Dass es dazu verführt, die Krankheit nicht als Krankheit anzuerkennen, sondern sie als Launenhaftigkeit oder Charakterschwäche des Betroffenen abzutun.



Warum halten Sie Aufklärung über Bipolare Störungen für so wichtig?

Eleonore Weisgerber: Über zwei Millionen Menschen in Deutschland sind erkrankt, aber der Großteil der Bevölkerung hat noch nie davon gehört. Aufklärung ist dringend notwendig. Da die Krankheit meist am Ende der Pubertät ausbricht, sind, wenn sie erst 15 Jahre später diagnostiziert wird, viele Chancen für das Leben vertan: Ausbildung, Familie, Beziehungen. Und das ist meist nicht wieder gut zu machen.

Glauben Sie, dass es Menschen gibt, die erkrankt sind, es aber nicht wissen?

Eleonore Weisgerber: Natürlich, die meisten.

Was wünschen Sie sich in Zukunft von Betroffenen, Angehörigen, Verwandten und Freunden, von Profis?

Eleonore Weisgerber: Krankheitsbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein und Offenheit ohne Scham.

Und abschließend: Was wünschen Sie sich für die Stiftung „In Balance“?

Viele engagierte, finanzkräftige Sponsoren, die sich an der Stiftung beteiligen?

Eleonore Weisgerber: Dass sie ihr Ziel erreicht: Nämlich, dass es möglichst bald niemanden mehr gibt, der von dieser Krankheit noch nichts gehört hat — und natürlich freue ich mich über jede Unterstützung, ob materiell oder immateriell.

Vielen Dank für dieses Interview.

Informationen

Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. (DGBS e.V.)

Postfach 920249, 21132 Hamburg

Tel.: 040/85408883, E-Mail: info@dgbs.de, www.dgbs.de